

für www lizenzierter Auszug aus FIDELITY 52 – 6/2020
Plattenklemme ARS M1





Plattenklemme ARS M1

WUNDER GIBT ES IMMER WIEDER ...

Von Stefan Gawlick. Fotografie: Ingo Schulz

— Eine Plattenklemme. Sie, liebe Leser, können sich wahrscheinlich nur schwer vorstellen, welche „Begeisterungstürme“ es in einem Autor auslöst, wenn ihm eine Plattenklemme angekündigt wird. Zum einen kann man in der Regel recht wenig darüber schreiben – das Ding ist klein, verfügt über keine besonderen Funktionen, lässt sich nicht bedienen und ist in den meisten Fällen ziemlich langweilig. Denn normalerweise fließt in ein solches Bauteil nicht sonderlich viel Entwicklungsarbeit,

es wird gebaut, um das Portfolio abzurunden. So kommt es dann als eher unspannendes Drehteil daher, dessen Material und Design an das Laufwerk angepasst wird, nicht aber um etwaige Funktionen zu unterstützen. Und irgendwie erfüllen alle diese Verlegenheitslösungen auch ihren Zweck, denn sie beschweren die LP auf dem Teller und verhindern in Maßen ein Vibrieren. Allerdings stellen diese Maßnahmen keine allgemein hilfreichen Lösungen da, denn ihre persönlichen

Materialeigenschaften schlagen sich deutlich im Klangbild nieder und können passen – müssen aber nicht.

Bei Ars Machinae entstand ein Plattenklemmteil als Teil der Entwicklung des eigenen Laufwerks. Allerdings nicht als hübsches Add-on, sondern als integraler Teil des schwingungstechnischen Gesamtkonzepts. Diplomingenieur Ralf Wölfels Ziel war es, mithilfe gezielter Messungen das Resonanzverhalten eines Laufwerks so weit als möglich

zu optimieren. Dazu arbeitete er mit dem Fraunhofer-Institut der Universität Bayreuth zusammen, wo mittels systematischer Resonanzmessungen ein genaues Bedarfsprofil für diese Klemme entwickelt wurde. Man strebte an, die im Vinyl vorkommenden Vibrationen, die durch Luftschall, den Abtastvorgang und die kleinen Reibegeräusche des Lagers entstehen, so gut als möglich zu bedämpfen. Dabei bringt eine schrotflintenartige Herangehensweise nichts, gibt es doch viele Frequenzen, die in den Vibrationen einer LP schlicht nicht stattfinden. Daher die vielen Messungen – exakt der richtige Bereich und im Nachgang die perfekt passende Kur sollte gefunden werden.

Bei Ars Machinae ist man nun sicher, dass es geklappt hat, und bietet die Plattenklemme ARS M1 für stolze 780 Euro an, was übrigens einem Grammpreis von exakt einem Euro entspricht. Der Körper besteht aus Aluminium, den Kontakt zur Platte stellt eine aufvulkanisierte Silikonlage her. Im Innern allerdings befindet sich das große Geheimnis. Irgendein Pulver, dessen Partikel unterschiedlich geformt sind, soll von den zu erwartenden Resonanzspitzen stark angeregt werden, um diese Schwingungen dann in Bewegung und Wärme umzuwandeln. Welches Pulver? Welche Formen? Welche Frequenzen? Da man sich zurzeit im langwierigen Prozess eines Gebrauchsmusterschutzes befindet, möchten sich die Macher von Ars Machinae vorerst in Schweigen hüllen, um nicht der Konkurrenz die teure Entwicklungsarbeit zu ersparen. Fair enough.

Ausprobiert wurde die Klemme ARS M1 auf drei verschiedenen Masselaufwerken und einem leichteren Spieler. Subchassis-Geräte standen mir nicht zur Verfügung, dürften aber angesichts der Masse der Klemme nicht die idealen Partner darstellen.

Auf allen Laufwerken nahm deutlich nachvollziehbar die klare Definition einzelner Töne zu. Jedes Schallereignis wirkte deutlicher umrissen, der Raum entsprechend sauberer eingeteilt. Spannenderweise erfolgte keine tonale Färbung, was bei den meisten anderen Gewichten der Fall ist. Normalerweise muss man das zum Laufwerk passende Zubehör suchen, die M1 passte auf Antrieb überall, da sie sich tonal nicht einmischt und lediglich aufräumt. Keine Frage, ein stolzer Preis für ein Plattengewicht, allerdings in Anbetracht der Wirkung durchaus in Ordnung. In der High-End-Welt wird täglich mehr Geld für weniger Benefit ausgegeben. ■

Plattengewicht | ARS M1 | Preis: 780 €

Ars Machinae | Gnellenroth 10 | 96215 Lichtenfels | Telefon +49 151 67512026 | www.arsmachinae.de

